

MOTORRAD

Starker von Gunten

In Rijeka (Kroatien) fanden die letzten Läufe zur Schweizer Meisterschaft. Christian von Gunten zeigte sich dabei von seiner besten Seite. Dem Lindener lief es von Beginn weg gut, im freien Training reichte es für Rang drei. Am nächsten Tag konnte sich von Gunten steigern; ja er realisierte in der 600-ccm-Kategorie sogar seine erste Poleposition.

Im ersten Rennen kam Christian von Gunten als Zweiter vom Start weg. Danach büsste er allerdings zusätzliche Plätze ein und fiel bis auf den fünften Rang zurück. Dann startete der erst 16-jährige Lindener eine starke Aufholjagd, machte Rang um Rang gut und eroberte mit Rang zwei seinen ersten Podestplatz, vier Sekunden hinter dem Sieger und acht Sekunden vor dem Dritten.

Sturz im zweiten Rennen

Das zweite Rennen begann wie das Erste. Nach dem Start zweiter und nach zwei Runden vierter. Danach hatte er seinen Rhythmus gefunden und griff den Drittplatzierten an. Beim Überholversuch stiessen sie zusammen, von Gunten musste ins Kiesbett ausweichen und prallte zuletzt noch leicht in einen Pneustapel. Leider glitt ihm dabei das Motorrad aus den Händen, fiel um und es brach der Fussraster. Damit war von Guntens Rennen vorzeitig beendet. Seine erste Saison auf der 600er-Maschine beendete er auf dem neunten Rang. PD



Schnell unterwegs: Martin von Gunten.

TENNIS

Regionales Turnier

Bereits zum sechsten Mal wird in Steffisburg vom 22. bis 26. August der Zug-Cup ausgetragen. Der Anlass hat sich schnell entwickelt, so dass sich die besten regionalen Tennisspieler mit Konkurrenten aus der Restschweiz messen können. Gespielt wird in den beiden Männerkategorien (N4/R2 sowie R3/R4).

In der Hauptkategorie (N4/R2) führt der Neuenburger Philippe Kempe (N4.83) die Setzliste an. Um das Siegerpreisgeld von 1000 Franken zu gewinnen, muss er sich aber gegen zahlreiche starke Gegner behaupten. Aus Oberländer Sicht interessiert das Abschneiden der talentierten Junioren Massimo Mannino (N4.130, Matten) und Rino Heim (R1, Gsteigwiler).

Im zweiten Tableau sind die Thuner Andrej Sollberger (R3) sowie Michel Schuler (R3) zuoberst auf der Setzliste. Speziell am Zug-Cup ist nebst dem überdurchschnittlichen Preisgeld, dass ab den Halbfinals mit Ballgirls und Balljungs gespielt wird. Die Organisatoren freuen sich auf ein zahlreiches Publikum, der Eintritt ist frei. stü www.tcsteffisburg.ch

INFERNO-TRIATHLON

Oberländer Team nahe am Sieg

«Zum fünften Mal hätten wir gewinnen können», sagt Jogi Brunner vom Team bikeholiday.ch. Doch dieses Mal hat es für die Thuner Equipe an der Team-Trophy des Inferno-Triathlons nicht ganz erreicht.

«Wir sind alles Einzelkämpfer, mit einer eigenen Sportart, aber jeder und jede von uns kämpft für das Team», erklärt Roland Ringgenberg, nachdem er das Ziel durchlaufen war. Bei optimalen Bedingungen wurde am Wochenende die 8. Team-Trophy des Inferno-Triathlons ausgetragen. 215 Equipen hatten sich angemeldet, wobei jedes Team vier Teilnehmer mit mindestens einer Frau stellen musste. Gleich dem originalen Inferno-Triathlon starteten die Teams am Samstag um 6:30 Uhr zur drei Kilometer langen Seeüberquerung von Thun nach Oberhofen.

Diesen Part übernahm im Team bikeholiday.ch Natalie Schneider, die einzige Nicht-oberländerin des Teams. Trotz Routine gelang es ihr nicht, den anderen Schwimmerinnen - fast 90 Prozent der Teams hatten ihre Frauen als Schwimmerinnen eingesetzt - wichtige Sekunden zu stehlen: «Ich hatte vor allem vor dem Wellengang und der Wassertemperatur Respekt. Obwohl es vorgeschrieben ist, mit einem Neoprenanzug zu schwimmen, spürt man die Kälte am Morgen extrem.» Nach 46 Minuten stieg Schneider aus dem Wasser und übergab Rennvelofahrer Manuel Scheidegger auf dem 5. Zwischenrang.

Mit eingekaufter Kraft

Der Golddiviler fuhr los, um das längste Teilstück bis nach Grindelwald, zu bestreiten. Mit dreieinhalb Stunden Fahrt sei dies



Für einmal «nur» zweiter Sieger: Das Team bikeholiday.ch mit Manuel Scheidegger (vorne), Natalie Schneider, Jogi Brunner und Roland Ringgenberg (von links).

Christian Pfander

eindeutig die heftigste Strecke, bestätigt Jogi Brunner, der Mountainbiker und Teamcaptain. Scheidegger pflichtet bei: «Auf diesem Abschnitt kann man am meisten Zeit gewinnen oder verlieren.» Der Radfahrer gewann Zeit und arbeitete sich auf Rang 2 vor. Als nächster war Jogi Brunner (Goldiwil) gefordert. Die Strecke führte über die Kleine Scheidegg, das Team bikeholiday.ch verlor wertvolle Zeit gegenüber dem starken Mountainbiker vom nachmaligen Sieger. «Leider werden von Jahr zu Jahr mehr Profisportler zu den Teams dazugekauft», bedauert Brunner.

Zu Fuss auf dem Heimweg

Abschliessend wagte sich der Läufer Roland Ringgenberg auf die Strecke. Vom Start bei der Wechselzone in Stechelberg lief der Leissiger den 17 Kilometer langen Berglauf mit 800 Metern Höhendifferenz nach Mürren: «Bereits zu Beginn der Strecke habe ich bemerkt, dass ich den Rückstand nicht mehr einholen kann. Als Oberländer kenne ich die Passagen der Strecke, bei welchen man den vorderen Läufer sehen könnte. Da ich ihn aber nie sah, wusste ich, dass mein Abstand auf den Führenden mehr als zwei Minuten betrug.»

Trotz diesen nicht eben motivierenden Aussichten konnte Ringgenberg als Zweiter durch das Ziel laufen und sogar die Zeit des letztjährigen Laufes, als er mit bikeholiday.ch gewann, um drei Minuten unterboten. «Obwohl wir nicht gewonnen haben, bleibt das Erlebnis haften. Wir kamen hierhin, um teilzunehmen und nur zweitrangig, um zu gewinnen», sagt Brunner stolz. KONRAD WEBER

Resultate Seite 20



Bilder des Infernotriathlons

POLO: GOLD CUP GSTAAD

Sehen und gesehen werden

Titelverteidiger Land Rover gewinnt den 12. Polo Gold Cup. Es war in diesem Jahr bereits der dritte Grossanlass Gstaad.

Ein Rolls Royce mit einem Berner Nummernschild, ein Bentley aus Genf, ein Ferrari aus dem thurgauischen, ein Aargauer Jaguar, dazu zahlreiche noble Fahrzeuge aus Deutschland, Belgien, Frankreich, Holland, England oder dem Fürstentum Monaco. Wer dem Parkplatz entlang lief, währte sich am Autosalon in Genf. Und auf den Tribünen tummelten sich zahlreiche Prominente, welche erst gar nicht in ein Auto stiegen, sondern mit ihren Privatjets gleich auf dem Flugplatz Saanen neben dem Spielfeld landeten. Unter ihnen auch Adelsvertreter, Prinzen, Prinzessinnen sowie Grafen und Gräfinnen aus verschiedenen Häusern.

Nach dem ATP-Tennisturnier und der Beachvolleyball-WM war das bedeutende Poloturnier bereits der dritte Grossanlass, welcher in diesem Jahr in Gstaad über die Bühne ging. Den tradi-



Faszination Polo: Noch ziehen die tollkühnen Reiter vorwiegend die Schönen und Reichen an.

Keystone

tionellen Zuschauern am Tennisturnier, folgte das vorwiegend junge Publikum im Beachvolleyball, während nun mit dem Polo-Turnier ein drittes Zielpublikum zum Zuge kam. Auch wenn schweizweit Tennis und Beachvolleyball ein grösseres Medieninteresse geniessen, so steht der Polo Gold Cup den beiden anderen Anlässen was das weltweite Medieninteresse angeht in nichts nach. 170 Fernsehstationen haben Bilder vom Event bestellt, rund 100 Medienvertreter waren live vor Ort.

Titelverteidiger gewinnt

Doch nun zum sportlichen, bei windigem Wetter standen sich im Finalspiel am Sonntag Nachmittag die Teams Land Rover und Gstaad Palace gegenüber. Beide Teams sicherten sich an diesem topgesetzten Einladungsturnier die Dienste von argentinischen Weltklassenspielern. Allen voran Santiago Chavanne von Titelverteidiger Land Rover, welcher in Kürze die zweithöchste Handicap-Stufe (9) erreichen dürfte, brillierte auf dem Feld. Im Final sicherte der Topskorer des Turniers seinem

Team mit sieben Toren beinahe im Alleingang den Sieg.

Hochburg Argentinien

Argentinien gilt als Hochburg des Polosports, doch entstanden ist die wohl älteste Mannschaftssportart der Welt bereits vor 2600 Jahren im antiken Persien. Über die genaue Entstehung ist man sich bis heute uneinig. Eine Geschichte erzählt, dass sich die Reiter damals mit Stöcken bewaffneten um ihre Pferde während der Rattenplage von den Ratten fernzuhalten. In den letzten Jahren ist der Polosport bemüht, sein Zielpublikum zu vergrössern und den Sport auch den Leuten ausserhalb der geschilderten Szene zugänglich zu machen. Seit etwas mehr als einem Jahr hat auch Bern «seinen» Poloklub. Der jüngste Klub der Schweiz ist im 42 Hektar grossen Hunziken Park zu Hause. Bei argentinischen Topspielern kann dort der Polosport von Grund auf erlernt werden. Die Betreiber wollen allen Pferdefreunden - auch solchen ohne eigene Polopferde - die Chance bieten, sich in dieser Sportart zu üben.

RAPHAEL HADORN